

Schaltung:	Superhet
Röhren:	5 (ECH 11, EBF 11, ECL 11, EM 11, AZ 1)
Kreise:	5
Wellenbereiche:	KW 16–51 m, MW 190–600 m, LW 750–2000 m
Lautsprecher:	elektrodynamisch
Betriebsspannung:	110–240 Volt umschaltbar, Wechselstrom
Gehäuse:	Edelholz
Skala:	beleuchtete und geeichte Großsichtskala
Abstimmung:	Seilantrieb mit Schwungrad
Gewicht:	11 kg
Abmessung:	Breite 60,5 cm Höhe 29,5 cm Tiefe 24 cm
Preis:	RM 199,80

DER MITTELSUPER MIT MAGISCHEM AUGE

Damit ist unser Opta 2540 gemeint, der, wie das gesamte Loewe-Programm, zur Funkausstellung 1939, die vom 28. Juli bis 6. August stattfand, auf den Markt kam. Es war die letzte Funkausstellung vor dem Krieg. Alle anderen vorher durchgeführten 15 Funkausstellungen hatten frühestens Mitte August, viele oft erst Anfang September begonnen. War dieses frühe Datum schon Ausdruck der längst begonnenen Kriegsvorbereitungen der Nazi-Diktatur?

Jedenfalls war diese 16. Funkausstellung, die erstmalig in ihrem Titel auch das Fernsehen nannte, die bisher größte und aufwendigste überhaupt. Nicht von der Ausstellerzahl her (137), sondern vom Aufwand der Reichssender für Werbung und Programm. Im Vorfeld waren 205 000 Plakate, 600 000 Ausstellungsprospekte, eine Million Sonderprospekte „Durch Rundfunk immer im Bilde“, 203 000 Werbefähnchen, 10 000 Sondernummern „Arbeit und Wehr“ verteilt worden. Vom 1. bis zum 26. Juli waren sechs Lautsprecherwagen auf Propagandafahrt „durch alle Gauen des Reiches“ unterwegs, und in Berlin trommelten während der Ausstellung fünf Wagen für ihren Besuch. 100 000 Reichsmark betrug allein die Künstlerhonorare der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft (RRG) für 154 Hörfunk-Sendungen, die auf die Reichssender übertragen wurden, und für 236 Einzelsendungen des jetzt als Fernseh-Rundfunk, Sender Berlin, betitelten Paul-Nipkow-Senders. Die Gesamtdauer der Fernsehübertragungen beliefen sich auf gut einhundert Stunden, sie wurden von zehn Fernsehkameras durchgeführt und zählten 1 548 Mitwirkende. (in: DER RUNDFUNK-HÄNDLER, H. 18, 1939) Das Fernsehen wurde groß in Szene gesetzt mit dem Einheitsempfänger E 1 im Mittelpunkt. Auch an dieser Gemeinschaftsproduktion war Loewe, wie vorher auch am Volksempfänger und dem DKE, beteiligt. Ansonsten bestand das neue Radio-Angebot aus fünf Geräten, die unter dem Motto „Fortschrittlich und klangschön“ angeboten wurden.

Es waren alles solide, rechteckige Gehäuse, von denen die zwei kleinsten in der Form nahezu identisch und in Preßstoff ausgeführt waren: Der Opta 240 W/GW, der einzige Geradeausempfänger im Programm, war ein „sehr billiger Zweikreiser mit automatischer Lautstärkebegrenzung, fünfstufigem Klang-

farbenregler und Diodengleichrichtung“ für RM 155,- bzw. RM 169,-. (DER RUNDFUNK-HÄNDLER, H. 16, 1939) Als „Marktschlager“ wurde von der zitierten Fachzeitschrift der kleinste Super, der Opta 540, bezeichnet, weil er mit diversen Vorzügen wie Sparschaltung, Freilaufantrieb, Bereichsanzeiger und Hocheffektlautsprecher ausgestattet war. Dieses alles hat auch die darauf folgende Klasse, der Opta 2540, der aber zusätzlich ein magisches Auge, die EM 11, besitzt und im teureren Holzgehäuse daherkommt. Die Loewe-Werbung bezeichnete ihn als „Luxusausführung unseres Opta 540. Seine besondere Note erhält er durch das neuartige magische Auge mit der Grob- und Fein-Anzeige und durch das hochglanzpolierte Nußbaumgehäuse. – Bis auf diese beiden Punkte stimmt er also mit dem 540 in allen Punkten überein. Da wäre zunächst das magische Auge. Es erleichtert das Abstimmen der Sender, denn es macht den einzig richtigen Einstellpunkt haargenau erkennbar, weil es sowohl für die kräftig ankommenden Sender, wie für die schwachen, je ein besonderes Leucht-Segmentpaar besitzt. Auch der schwächste Sender läßt sich jetzt mit dem magischen Auge kinderleicht einstellen, denn auch bei diesen Sendern zeigt seine grün leuchtende Fläche jetzt große, gut erkennbare Winkel-Ausschläge.“ Diese Abstimmung bzw. Senderwahl bewirkt der mittlere Knopf, der linke ist der fünfstufige Klangschalter, der rechte der Ein/Aus-Schalter, kombiniert mit dem Lautstärkereglern; an der rechten Seitenwand befindet sich der Wellenbereichsschalter.

Die beiden größten Superhets von Loewe des Jahres 1939, der Opta 2740 und der Opta 740, waren kompakter und mit größerer Skala ausgestattet; der Spitzensuper 740 zeigte zusätzlich die neue Druckknopf-Automatik. Die schnörkellosen Gehäuse gefielen dem RUNDFUNK-HÄNDLER: „Was bei Loewe in diesem Jahr besonders auffällt, ist die schmissige äußere Form. Die Gehäuse haben Schwung und verraten einen Geschmack, der den Durchschnitt hoch überragt. Menschen von Format wollen bei ihrem Super auch äußerlich die Kraft der Leistung ausgedrückt wissen. Das ist Loewe diesmal besonders gut gelungen.“ (H. 16, 1939) Eine haargenaue Definition nationalsozialistischen Designs.